Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der interessante Vortrag

Die Zeiten sind hundemiserabel, die schönste Veranlassung, sich einem anderen Berufe zuzuwenden; ich werde mich jetzt der Vortragstätigkeit widmen; denn dieses Geld ist äußerst ergiebig und noch dabei leicht zu beackern, — besonders in Zürich. Das Rezept ist furchtbar einfach: man nehme den Schwurgerichtssaal, setze sehr hohe Eintrittspreise an, rühre tüchtig die Reklametrommel, schreibe unglaubliche Vornotizen unter „Lokales“ und des Erfolges kann man sicher sein.

Thema völlig gleichgiltig, wenn's nur verrückt ist, etwa „Buddhismus und Hagkaffee“, „Mädchenhandel bei den Sidschi-Insulanern“, „Monismus und Alkoholismus“, „Die sexuelle Aufklärung bei den Orang-Utangs“ oder so etwas ähnliches. Hat man irgend welche Bedenken, so setzt man die Eintrittspreise noch etwas höher, dann geht's bestimmt; man erinnere sich nur an den Charlatan, der im roten Talare bei exorbitant hohem Entree im Schwurgerichtssaal über Zarathustra sprach. Die Bude war krachend voll und erst beim zweiten Vortrag, als der Schwindler irgend ein Gesundheitsmehl empfahl, merkte man, daß man geleimt worden war.

Die Ursache, warum auch der plumpste Schwindel auf diesem Gebiete glückt, liegt darin, daß wir in Zürich so viel Leute haben, die bei einem „interessanten“ Vortrag immer dabei gewesen sein müssen, und wenn man gar ein Familienabonnement genommen hat, dann kommt noch die heilige Pflicht dazu, daß dasselbe auch von allen Mitgliedern einschließlich der Tante Eulalia abgesessen wird. Man muß eben — — —

Auf acht Uhr ist der Vortrag angesetzt. Innerlich flucht der Vater; denn gerade heute ist er zum Jaß eingeladen. Der Mutter ist es auch nicht recht; denn sie hat noch gerade zwanzig Seiten in einem französischen Roman zu lesen, den sie von ihrer Modistin „aus Paris“ geliehen bekommen hat. Mit ihrem Französisch ist es nicht weit her; sie ahnt mehr, als sie versteht.

Die Else hätte am liebsten ihren Brief an ihre Pensionsfreundin zu Ende geschrieben; sie ist erst auf der neunten Seite, und Ernst — Volontär in einem Exporthause — wäre so gerne zum Kino in die „Letzten Tage von Pompeji“ gegangen.

Aber um acht Uhr ist der Vortrag, also los!

„Werfen wir die Frage auf,“ so beginnt mit akademischem Viertel der Vortragende, „ob es bei den Sidschi-Insulanern wirklich als einen moralischen Defekt angesehen wird, wenn — — —“

Der Vater wirft die Frage auf, ob er sich durch den Notausgang doch noch drücken und zu seinem Jaß kommen kann. Die Mutter, die gerade in der Nähe eines zugigen Fensters sitzt, denkt kummervoll darüber nach, wie sie das Geld für das Pelzjackett zusammenbringen soll, das die Frau Kantonsrat X schon im vorigen Winter bekommen hat. Else erörtert eifrig die Frage, warum der hübsche dunkelbraune Konkordianer sie in letzter Zeit so wenig mehr beachtete und am vergangenen Samstag zum ersten Male die gewohnte Fensterparade nicht gemacht hatte. Es war schmerzlich, sogar sehr! — der dumme Mensch!

Ernst war wütend, daß er für die ganze Familie das Garderobegeld hatte bezahlen müssen — ausgerechnet er, als Volontär in einem Exporthaus.

Nur der Tante Eulalia war alles egal; denn sie war stocktaub.

„Wenn Sie mich nun fragen, verehrte Anwesende,“ meinte der da oben am Vortragspult.

Ach nein; sie fragten ihn nicht; sie dachten doch alle an ganz etwas anderes.

Der Vater saß da mit dem Ausdrucke eines gefangenen Löwen; die Mutter hatte jetzt wirklich Zahnweh vom Durchzug; der Else standen die Tränen in den Augen; sie hatte ihren treulosen Konkordianer entdeckt: er saß gerade neben ihrer „besten“ Freundin. Ernst war, vom Zorn über die Schwächung seiner finanziellen Mittel übermannt, eingenickt. Tante Eulalia starrte mit offenem Munde unverwandt auf den Redner.

9.30 . . . ., 9.40 . . . . „So haben wir also gesehen,“ sagte jetzt der Redner, worauf eine allgemeine Veränderung der Sitzflächen ein solches Geräusch machte, daß man gar nicht verstand, was man eigentlich „gesehen“ hatte. Das war auch völlig gleichgiltig; man hatte nur das beglückende Empfinden, daß der Schwindel nun bald ein Ende haben werde.

Noch drei bange Minuten, dann endlich Schluß mit obligater Garderobendrängelei.

„Reicher Beifall,“ so hieß es am folgenden Tage im lokalen Teil der Zeitung, „lohnte die hochinteressanten, fast zweistündigen Ausführungen des Redners, der einem gespannt lauschenden Publikum die reichen Schätze usw. usw.“

„Und es war auch sehr interessant,“ sagte am andern Tage die Mutter, als sie die Zeitung aus der Hand legte. Alle nickten, auch die Tante Eulalia. Erich aber ging mit raschem Entschluß zum Papa und ließ sich das ausgelegte Garderobegeld zurückgeben.

Inspektor

Letzte Telegramme

Männedorf. Die Slüela-Komitatschis sind gegen Seldmeilen im Anzug; wo sie durchkommen, machen sie die willifreundliche Bevölkerung zu Beinwürsten, Salsiz und Bindenfleisch.

Petersburg. Delcassé ist immer noch da, hingegen sollen von Paris her „Gesundheitsrücksichten“ im Anzug sein.

Sigmaringen. In der Umgebung von Sigmaringen ist seit 14 Tagen infolge portugiesisch-antiseptischer Ausdünstungen eine Menge Wild eingegangen.

Wien, 7. Oktober. Auf Begehren Englands wird die Grundpfandverwertung von Albanien provisorisch aufgeschoben.

Rom. Der Hl. Vater hat der „Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung“ seinen Segen erteilt.

Wie Trinker gerettet werden.

Diese 18 Bilder erzählen eine ganze Geschichte. Ein Kind kann sie verstehen.

Trinken in 72 Stunden abgewöhnt!

Ich garantiere absolut, daß jeder Trinker vollständig das Verlangen nach alkoholischen Getränken verliert, wenn er meine milde, sichere Hausbehandlung nur drei Tage willig nimmt, oder ich zahle das Geld zurück. Sie ist vollkommen unschädlich und überwindet die Gier. Mit meiner A-Methode können Sie sich selbst oder jede andere Person unter der bestimmten Voraussetzung behandeln, daß Erfolg eintritt oder das Geld zurückgezahlt wird. Das Verlangen beginnt in wenigen Stunden zu verschwinden, und der Zustand bessert sich mit jeder Minute! Eine erstaunliche und dauernde Verwandlung! Ich liefere auch meine B-Methode, durch welche Trinker ohne sein Wissen sicher und schnell gerettet wird. Der Betreffende

beginnt bald den Geruch und Geschmack von Alkohol zu hassen,

er verachtet das Zeug, und nichts kann ihn bewegen, dasselbe zu trinken. Jede Frau oder Mutter, jeder Freund kann diese Präparate heimlich in Kaffee, Tee, Milch, Branntwein, Bier oder anderen Getränken und in Speisen geben. Die Mittel sind geschmacklos und in ihrer Wirkung wirklich wundervoll. Verwechseln Sie dieselben nicht mit zahllos angebotenen wertlosen Mitteln.

Gratis Mein Buch, „Geständnisse eines ehemaligen Sklaven des Alkohols“, erzählt, wie ich viele Jahre hindurch ein starker Trinker war und ganz wunderbar befreit wurde; es erklärt, wie jeder andere Trinker dieselbe Freude haben kann. Meine Methode ist die erfolgreichste der Welt. Es ist die billigste, absolut garantierte Behandlung. Sie ist oft erfolgreich, nachdem alle anderen fehlschlugen. Legionen Zeugnisse von Leuten, die erlauben, Namen und Adresse zu veröffentlichen, so daß Sie ihnen schreiben oder sie besuchen können. Ich sende Ihnen mein Buch in einfachem Umschlag kosten- und portofrei. Verlangen Sie es, und erwähnen Sie dabei nur, ob die Behandlung für Sie selbst oder für den Mann, Sohn, Freund usw. gebraucht wird. Es macht keinen Unterschied, seit wie langer Zeit und wieviel der Betreffende trinkt. Korrespondenz streng vertraulich. Ich kann ebensogut brieflich antworten, wie wenn Sie mich persönlich sprächen. Schreiben Sie heute, wenn Sie können. Eine 10 Cts.-Marke genügt. Schneiden Sie dies aus und zeigen Sie es anderen, welche Sie ernstliche Nachrichten [illegible] können. Briefporto nach England 25 Cts.

Edward J. Woods, Ltd., 10, Norfolk Street 633 C., London W.C.

Notiz. Woods' Methode zur Entwöhnung von übermäßigem Trinken wird von europäischen und amerikanischen Aerzten für die schnellste, beste und sicherste gehalten. Mein freies Buch verwandelt Verzweiflung in Freude! 1195

„PATRIA“

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

vormals Schweiz. Sterbe- und Alterskasse

empfiehlt zu den günstigsten Bedingungen:

Lebens- und Rentenversicherungen.

Aller Gewinn den Versicherten.

Auskunft erteilt 18 — Die Filiale Zürich, Münsterhof 14: Adolf Hasler, Verwalter.

Mostkelterei Höngg

Birnensaft — Apfelsaft

Die Obstweine letzter Ernte sind **ausgezeichnet** und **billig.** Ein jeder mache einen Versuch mit diesem erfrischenden, angenehmen Tischgetränk.

Fässer leihweise von 50 bis 600 Liter Zürich und Umgebung franko Keller. 1835

Verlangen Sie Preis-Liste.

Telephon 832. **Gebr. Zweifel,** Höngg bei Zürich.

Schuppen

sind die gefährlichsten Feinde des Haares und in 99 Fällen von 100 die Haupterzeuger von Haarschwäche. **NESSOL** löst die Schuppen, stärkt das Haar und verleiht ihm ein schönes Aussehen. Flasche Fr. 1.60, in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Praktische Neuheit

in Gehrungsstoßladen und Hobelbänken. Freie Besichtig. jederzeit. Es empfiehlt sich **Joh. Strobel,** Werdstr. 26, b. d. Sihlbrücke. [2296

Das 50-jährige Jubiläum

feierte im letzten Jahre **Spratt's** Futtermittelfabrik; ein Beweis, daß das Futter gut ist. Wer dem Futter für seine Hühner immer etwas Spratt's Fleischfaser-Geflügelfutter beimischt, erzielt im Sommer wie Winter große, wohlschmeckende u. sehr viele Eier; die Tiere mausern leicht und sind stets gesund. Das Futter ist sehr ergiebig! 5 Kg. Fr. 3.40; 25 Kg. Fr. 15.50; 50 Kg. Fr. 30.25. Stets frisch zu beziehen im Depot des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins: **Spratt-Depot, Uster.** (Versand überallhin.)